waystone FILM

präsentiert

HILDEGART ODER PROJEKT: SUPERWOMAN

KINOSTART ÖSTERREICH: 23.09.2016

PRÄDIKAT BESONDERS WERTVOLL AB 8 JAHREN

PRESSEHEFT

GRAFISCHE GESTALTUNG: JÖRG VOGELTANZ

INHALT

SYNOPSIS 3

PRESSENOTIZ 4

LANGINHALT 4

ELFRIDE JELINEK ÜBER DEN FILM 5

ZUR WAHREN GESCHICHTE VON HILDEGART UND AURORA 6

BARBARA CASPAR ÜBER DEN FILM 7

DIE REGISSEURIN 8

STAB 9

TECHNISCHE DATEN 10

SYNOPSIS

Im Jahr 1933 erschießt Aurora Rodriguez ihre achtzehn Jahre alte Tochter Hildegart im Schlaf. Mit dieser brutalen Tat setzt die Mutter nicht nur dem Leben ihrer Tochter, sondern auch ihrem politischen Lebensprojekt ein radikales Ende. Hildegart sollte ihre Vision einer idealen Frau verkörpern, doch die Tochter emanzipierte sich zunehmend von den streng vorgezeichneten Vorstellungen der Mutter und beginnt ihren eigenen Weg zu gehen.

PRESSENOTIZ

Mit **HILDEGART ODER PROJEKT: SUPERWOMAN** wirft Barbara Caspar an der Schnittstelle zwischen Dokumentarfilm und animierter Fiktion einen eindringlichen Blick auf den „Fall Rodríguez“ und stellt diesem, unter anderem durch die Sichtweise von FEMEN-Aktivistinnen, eine bestechende Aktualität gegenüber. Auf formal gewinnende Weise eröffnet **HILDEGART** einen weiten Raum zur Reflexion über weibliche Lebenswelten. Ein Plädoyer für Selbstbestimmung.

LANGINHALT

Die Geschichte von Hildegart Rodríguez lässt zunächst absurde Fiktion vermuten: Ein Kind, gezeugt und erzogen als Werkzeug; als Mittel zum Zweck, das beseitigt wird, weil es autonom sein wollte.

Die im ausgehenden 19. Jahrhundert im ländlichen Spanien geborene Aurora Rodríguez wächst in einer männlich dominierten Gesellschaft auf, deren Fesseln sie nachhaltig prägen. Als Widerstand gegen die unüberwindbare Macht des Patriarchats realisiert sie den kompromisslosen Plan, ein Mädchen zu bekommen, um es nach ihren Idealen zu formen und zu prägen: Aus ihr soll das Modell einer Überfrau werden, eine Mutter aller Mädchen, die für Emanzipation und Gleichberechtigung kämpft. Eine politische Aktivistin, die sich für Frauen, Arbeiter und sozial Schwache einsetzt. Durch strenge Erziehung und breite gesellschaftspolitische wie geisteswissenschaftliche Bildung soll Hildegart zur größten feministischen Aktivistin ihrer Zeit werden. Der Mutter selbst war eine fundierte Bildung verwehrt geblieben, eine Lücke in ihrer Biographie, die sie durch die Tochter zu schließen versucht.

Hildegart wird nach einem generalstabsmäßigen Erziehungsprogramm und in enger Symbiose mit ihrer Mutter erzogen. Sie wird zu Hause unterrichtet und hat keinen Kontakt zu Gleichaltrigen. Nach einer anfänglich beeindruckenden Karriere – im Alter von dreizehn Jahren nimmt Hildegart ihr Jura-Studium auf, bis zu Ihrem Tod beherrscht sie mehrere Sprachen fließend und verfasst eine Reihe

»

» von Büchern und Broschüren – wird sie von ihrer Mutter im Schlaf erschossen. Als Hildegart beginnt, die intensive Beziehung zu ihrer Mutter zu entflechten, hat diese keine Verwendung mehr für sie.

Der Zwang, den Vorstellungen der Mutter entsprechen zu müssen, bildet das Kernstück so mancher problematischer Mutter-Tochter-Beziehung. Für Hildegart bedeutet das nicht weniger, als die Welt mit ihrem vorbestimmten Dasein als „Superwoman" verändern zu müssen.

Die Grazerin Barbara Caspar (WHO´S AFRAID OF KATHY ACKER? / 2008) lässt vor dem Hintergrund dieses radikalen „Fall Rodríguez" Frauen verschiedenen Alters, darunter Soziologinnen und FEMEN-Aktivistinnen zu Wort kommen und über das Selbstverständnis von Frauen knapp 100 Jahre später reflektieren. Zentrale Fragen dabei sind: Welche Rolle spielen individuelle Mutter-Tochter-Beziehungen für das Selbstbild als Frau und wo ist der Status quo der Emanzipation heute zu verorten.

HILDEGART – ODER PROJEKT: SUPERWOMAN regt zum Nachdenken über große Themen wie Eugenik, Bildung und Feminismus an und vermag diese Aspekte unaufdringlich und eindrücklich miteinander in Bezug zu setzen.

ELFRIEDE JELINEK ÜBER DEN FILM

„Mutter-Tochterbeziehungen sind schon öfter im Film abgehandelt worden, aber dieses Projekt ist wirklich herausragend. Der Wahn einer Mutter, ihre Tochter als nichts anderes als der Mutter eigenes Spiegelbild zu sehen und für die eigenen unerfüllten Wünsche und den eigenen unerfüllten Ehrgeiz zu missbrauchen (eine Art von Missbrauch, die viel zu selten thematisiert wird) und die Leidenschaft, mit der diese Art von Mutter-"Liebe" die Tochter daran hindert, ihren eigenen Weg zu finden und sich aus dieser Prägung, dieser Abhängigkeit von der Mutter zu befreien (was naturgemäß im Wunsch der Mutter mündet, sich einen Menschen vollkommen gefügig zu machen, zum Werkzeug eigener Wünsche, die nie erfüllt worden sind), dies alles wird in diesem Film in meinen Augen einzigartig dargestellt."

ZUR WAHREN GESCHICHTE VON HILDEGART UND AURORA

Hildegart Rodríguez lebte von 1914 bis 1933 in Spanien als Kunstprodukt ihrer Mutter. Dementsprechend ist ihre Geschichte nur aus der Perspektive der Mutter Aurora begreiflich. Diese stammte aus einer wohlhabenden Familie, erhielt jedoch nie eine fundierte schulische Ausbildung, sondern bildete sich selbst auf der Grundlage verschiedener Theorien aus, darunter marxistische Schriften, Schriften über Eugenik, aber auch über Charles Fourier, den „Vater" des Feminismus.

Als sensible, scharfe Beobachterin sozialer wie sexueller Ungerechtigkeit begann sie, Vorträge in ihrem Heimatort El Ferrol zu halten, die die Männer Achtung gegenüber Frauen lehren sollten. Ihr Engagement blieb erfolglos. Nach dem Tod der Eltern begab sie sich mit ihrem geerbten Vermögen auf die Suche nach einem Mann, um sich von diesem schwängern zu lassen. Als Produkt dieses freud- und lieblosen „Geschäfts" wurde 1914 die Tochter Hildegart geboren. Hildegart sollte zur Leitfigur sexueller und sozialer Aufklärung werden. Mit drei Jahren konnte sie bereits lesen, mit acht beherrschte sie mehrere Fremdsprachen, im Alter von dreizehn Jahren beendete sie die Schule und schloss als Sechzehnjährige ihr Jura-Studium ab. Daneben beschäftigte sie sich mit Philosophie, Feminismus und Sexualwissenschaften. Im Alter von siebzehn Jahren hatte Hildegart bereits mehrere Schriften veröffentlicht und galt als Wunderkind ihrer Zeit.

Hinter all diesen Aktivitäten stand ihre Mutter Aurora als bedingungslose Impulsgeberin, die ihre Tochter akribisch zur *Superwoman* ausbildete. Zeitgleich entzog sich Hildegart allerdings zunehmend ihrer Mutter. Die Selbstbestimmung, die Hildegart andere lehrte, begann sie nun auch für sich selbst einzufordern. Das Projekt war gescheitert und Aurora als Initiatorin sollte es nun auch abschließen.

BARBARA CASPAR
ÜBER DEN FILM

Vor ein paar Jahren hatte ich eine Debatte mit Frauen, in der wir über die feministischen Bemühungen der letzten Dekaden, die wir auch in unserem persönlichen Umfeld erlebten, sprachen. Wir diskutierten darüber, wie man Töchter heute erziehen sollte. Welche Art von Wünschen und Ambitionen haben für sie, welche Art von intellektueller und psychischer Ausrüstung wollen wir ihnen mitgeben? Würde unser erklärtes Bestreben, Mädchen zu starken, unabhängigen Frauen mit politischer Agenda und großen Zielen zu erziehen, auch ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen entsprechen? Inwiefern gelten unsere eigenen Werte auch für unsere Töchter? Ich bemerkte, dass in meinem Umfeld nicht wenige Frauen von sich selbst sagen, dass sie ihre eigenen Talente und ihr Potenzial nie voll ausschöpfen konnten, und jetzt als Mütter versuchten, für ihre Töchter ideale Umstände für deren Entwicklung zu schaffen und auch die Richtung dieser Entwicklung vorgeben wollten. Inwiefern sind Töchter geprägt von einem (verbissenen) Wohlwollen oder gar einer Rivalität mit Müttern, die ihr eigenes Potenzial auf Grund der äußeren Umstände nie ausschöpfen konnten?

Bieten sich Mütter als Identifikationsfiguren an – welche offiziellen (öffentlichen) feministischen Identifikationsfiguren stehen sonst zur Verfügung?

Inwiefern zahlen junge Menschen – besonders junge Frauen – noch immer einen sehr hohen Preis, wenn sie aus dem System, in das sie geboren wurden, aussteigen möchten? Welchen Stellenwert haben Aktivismus, Ideologien, der Wunsch nach einer besseren/gerechteren Welt heute noch?

Für eine Weile jonglierte ich mit der Idee, nur einen Film über die Geschichte von Aurora und Hildegart zu machen. Mir war jedoch klar, dass dieser Zugang meinem ursprünglichen Interesse an der Betrachtung von „erwachsenen“ Mutter-Tochter-Beziehungen in modernen Lebensentwürfen nicht gerecht werden würde.

Ich entschied mich also für einen Film, in dem Frauen im Alter von Aurora und Frauen im Alter von Hildegart zum Zeitpunkt ihres Todes, deren Handlung reflektieren und darüber Auskunft geben, welche Inspirationen sie daraus für ihr eigenes Leben ziehen. Die Tochtergeneration wird von jungen FEMEN-Aktivistinnen aus Deutschland und Spanien vertreten.

DIE REGISSEURIN

BARBARA CASPAR

In Graz geboren, Studium der Fotografie in London, der Philosophie und Psychologie in Wien und Paris sowie der Malerei, Konzept- und Medienkunst in Wien. Forschungs- und Arbeitsaufenthalte u.a. in New York, Damaskus, Zürich, Moskau, Kiev und London.

Zuletzt Koautorin und Koproduzentin des Dokumentarfilms CITIZEN KHODORKOVSKY (2015).

FILMOGRAPHIE

Who's Afraid of Kathy Acker (2008)
Hildegart oder Projekt: Superwoman (2016)

STAB

BUCH/REGIE	Barbara Caspar
DRAMATURGISCHE BERATUNG	Reinhard Jud
KÜNSTLERISCHE MITARBEIT	Sergio Deustua Jochamowitz
KAMERA	Enzo Brandner Sergio Deustua Jochamowitz
SCHNITT	Alexandra Schneider Andrea Unterweger
CHARAKTERILLUSTRATIONEN	Jörg Vogeltanz
ANIMATION	Sergio Deustua Jochamowitz
MUSIK	Roland Hackl
SOUNDDESIGN	Sebastian Watzinger
PRODUZENTEN Lotus-Film	Tommy Pridnig Peter Wirthensohn
PRODUZENTIN fragile features	Barbara Caspar
PRODUCER Lotus-Film	Valentin Renoldner
PRODUCER fragile features	A. Heimo Sver

STIMME HILDEGART	Pippa Galli
STIMME AURORA	Jaschka Lämmert
STIMME MRS GILLET GATTY	Michou Friesz
STIMME RICHTER	Markus Raab

MIT Josephine Witt (FEMEN-Aktivistin, D)
Lara Alcázar Miranda (FEMEN-Aktivistin, ESP)
Irina Khanova (FEMEN-Aktivistin, D)
Carlotta Cánovas (FEMEN-Aktivistin, ESP)
Carmen Estébanez Camarena (FEMEN-Aktivistin, ESP)
Bego Martinez Gugel (FEMEN-Aktivistin, ESP)
Carmen Domingo (Soziologin, Autorin, ESP)
Leslie Atkinson (Infertilisationsklink, ESP)
Ingrid Zinnel (Therapeutin, CH)
u.a.

TECHNISCHE DATEN

82 Minuten
Dokumentarfilm / Animation
Farbe & b/w
DCP
Dolby Stereo 5.1.

Produktionsland: Österreich
Produktionsjahr: 2016
Sprache: Deutsch, Englisch, Spanisch mit deutschen Untertiteln
Produktion: Lotus Film & fragile features

Filmverleih Österreich: waystone FILM

KONTAKT

Verleih:
Waystone Film

Schleifmühlgasse 8/14
1040 Wien
T.: +43 01/ 58 55 888
bruno@topkino.at

Pressebetreuung:
VERONIKA ZORN
presse@waystonefilm.com